Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 37 (1933-1934)

Heft: 8

Artikel: Wanderung
Autor: Frey, Adolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-666782

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Scalottas, die sogenannte "Schäferhütte". Über seine Oftflanke erklomm ich zuerst den höheren Piz Scalottas. All die Berge in weiter Runde standen groß und stumm da. Mußte ich nicht namenlos glücklich sein, wieder einmal von einem Gipfel dieser Erde Ausschau halten zu können? War es nicht süß, auf der Wanderschaft innezushalten und zu träumen? Schon weil man glaubt, dem rastlosen Ablauf der Zeit für Augenblicke entronnen zu sein! Man steht im Kreise von unsvergänglichen Dingen, von Himmelsweite und Bergen, und man fühlt, daß die Seele ewig ist wie sie.

Nach föstlicher Rast fuhr ich wieder zum Sattel zurück. Immer noch kein Mensch weit und breit. Ich saß eine kurze Zeit im Sonnenschein vor dem Hüttchen, dann drängte es mich zum kurzen Gang auf den Erap sa Vala.

Vollkommene Windstille und warme Sonne empfingen mich. Ich lag da, den Rucksack unterm Kopf in Hemdärmeln und blinzelte ins unterm Kopf in Hemdärmeln und blinzelte ins untendliche Blau. Wer wollte all die Namen der Berge um mich herum kennen? Und wer könnte die Geschichten erzählen vom Kampf des Menschen mit ihnen? Von wie mancher stillen und kühnen Heldentat mögen nur die Felsen wissen! Vielleicht singen die Berge ihren stillen Helden ein windumbraustes Lied in den dunksen, sturmtvollen und sternenlosen Höhennächten.

Es war schon tiefer Abend, als ich wiederum beim See unten anlangte. Über die Wälder hinweg grüßte in der Abendsonne das Dreigestirn von Piz d'Aela, Tinzenhorn und Piz Michèl. Dann kam das Verglühen über die Rothornfette. Die Sonne entschwebte der Welt. Die Erde wurde nachtstarr und schweigsam. Der feierliche und stumme Gottesdienst der Natur war erschütternd. Unter den Sti knirschte eiskalt der Schnee. Aber der Tag war aut verbracht.

Auf der steileren Oftseite der Lenzerheide interessierte mich hauptsächlich das Parpaner Schwarzhorn und als übergang nach Arosa das Urdenfürkli. Der Weg ist für beide Fahrten fast der gleiche. Anfangs geht es durch steilen Wald und dann über stark gewellte Hänge zur Höhe. Mit einer kurzen Absahrt und einem kleinen Wiederanstieg erreicht man von der Paß-höhe des Urdenfürkli das sogenannte Hörnli, und die Absahrt von dort nach Arosa bedarf wohl keiner besonderen Empfehlung. Will man das Parpaner Schwarzhorn besteigen, so zweigt man knapp unter der Paßhöhe des Fürkli nach links ab und klimmt über mäßig steile Hänge zum Gipfel. Die Absahrt ist sehr lohnend für geübte Läuser.

Noch mehr Hochgebirgscharafter tragen schließlich die Touren, die aus dem Kessel der Alp Sanaspans unternommen werden können. Diese Wanderungen erfordern guten Schnee, Lawinensicherheit und ausdauernde Gänger. Das höchste erreichbare Ziel der Heide liegt dort, das Aroser Rothorn, das fast die dreitausend Meter-Grenze streift.

Wir sind mit unserem kurzen Kundgang durch die Wunder der Heide zu Ende. Auf manche der geschilderten Berge lassen sich auch andere Zugänge sinden als die genannten. Das ist ja das Schöne des winterlichen Pfadsuchens. Auch jedes Alphüttchen, und oft gerade das am wenigsten beachtete und abgelegene zeigt sich als überaus lohnender Ausklug.

Bulett noch ein Wort über die Lenzerheide selbst. Sie bietet wirklich etwas für jeden Anspruch, auch für einen einfacheren. Und man wird sich dort wohl fühlen. Noch gibt es nicht zu viele Hotels und Gaststätten, noch sind die Bergfahrten, außer den zwei drei üblichen, nicht überlaufen. Und das ist gut so. Dazu ist der Zugang von Chur aus kurz und mit dem Postauto sehr angenehm.

Schnee und Wintersonne sind unvergeßlich, wenn man sie einmal in diesen Bergen erlebt hat. Und wir sprechen mit Andacht den Anfang des herrlichen Wintergedichtes von Hans Koelli nach: "Schöner Schnee, der du aus Gottes Händen bist."

Wanderung.

Auf die schneegefüllten Felsentennen Aufgeschüttet sprüht das junge Licht, Und die Firnen und die Zacken brennen, Doch im Dunkel ruht mein Angesicht. Eine Stunde, eine kurze Stunde, Und herunter rinnt der goldne Strahl,

Selig hang ich dann an deinem Munde, Und wir schreiten aus dem stillen Tal. Wo wir wandern, wo wir rasten werden, Ist der Pfad von reiner Glut getränkt, Und gelöst von irdischen Beschwerden, Sind wir ganz in unser Glück versenkt.